

Dresdner Volkszeitung

Ausgabe: Dresden,
2. Seite, Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Baukosten:
Gehr. Arnold, Dresden.

Abonnement: 6,00 M.
Wochenabonnement: 15,00 M.
Unter Kreisverband für Deutschland monatlich
8,00 M. Einzelnummer 80 Pf.

Telexgramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Berliner Platz 10. Tel. 25281.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Berliner Platz 10. Tel. 25281.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Abonnement: 1,50 M. die 3-teilige Ausgabe 6,00 M. Bei mehrmaliger Abgabe
Erhöhung. Zeigt zu im vorne zu bezahlen. Ohne Verpflichtung
zur Aufnahme an notgültigen Tagen. Für Überlandtelegraph 10 Pf.

Ar. 141

Dresden, Montag den 20. Juni 1921

32. Jahrg.

Keine Einigung über Oberschlesien?

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 20. Juni. Nach den heutigen Parteien-Morgen-
en scheint die weiteren abend heftige Besprechungen zwischen
und nach Tagen nur in der höchst unterschiedlichen Art zu
verfolgen, wenn auch lange noch nicht vollständigen Er-
folg erzielt zu haben. Tagessiehe in der österreichischen
und in der Frage der Auflösung des Pariserien die alle
Angeschiedenheit zwischen zwei Tagen und Freitag noch
vermindert weiterzuverfolgen, das die beiden Herren eine
seitliche Verständigung vor nicht sehr verlängert zu haben scheinen
im Endo des Pariser Tages sogar gedecktes erklärt
dass oberschlesische Industriegebiet sei unmittelbar und durch
Recht der Gesamtregierung in den Abschaffung für
Schlesien könne die Zuwachs des ganzen Industriegebiets an
Schlesien nicht vermieden werden. Selbstverständlich darf sich
nicht im mindesten dieser Ansicht angefochten haben. Tagen soll
auch sehr scharf gegen Preußisch ausgeschlossen haben.

Konsant's Bedingungen?

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 20. Juni. Wie uns aus Österreichien gemeldet
wurde, dass Blatt Konsant, der Oberösterreichische Regierungs-
rat, die Interessierte Kommission wird demnächst eine all-
gemeine Anreise für alle in polnischen Kurzfristigkeiten er-
fordert. Auch die Pläne Kongresspolen melden allerlei Be-
sonderheiten, die von polnischer Seite vor einer Gründung des
Landes zu stellen seien. Es wird gefordert, dass der Bahnhof
Gleimt in polnischen Händen bleibt und dass die polnischen
Küste fiktiv weiteren Einfluss auf die Verwaltung haben
sollte usw.

Sozialisten und Sozialisten

Die Times meldet aus Rom: In Triest und Raspal-
lo die Marktpreise auf das Eingehen der Sozialisten hin bis
die Höhe ermäßigt. In Florenz arbeiten die Sozialisten in dieser
Weise mit ihren Verbündeten, den Sozialisten, zwecks Breit-
weites zusammen.

Arbeitslosendemonstration im Berliner Gewerkschaftshaus

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 20. Juni. Im Gewerkschaftshaus fand es heute
mittag zu Arbeitslosenversammlungen. Schon im Laufe des Vormittags
waren im Gewerkschaftshaus zu vielen Tausenden aus den Na-
tionalen Städten gekommen und waren von dort aus um 12 Uhr mittags in
zahlreichen Zugang, denen vom Außen vertragten wurden, zum
Gewerkschaftshaus. Hier drohen die Demonstranten über den
Hof in das Gebäude ein und verhindern eine im geplanten Maße an-
gende Betriebsbesetzungsversammlung zu sprengen. Das Gehinde kommt
die Menge der Demonstranten nicht lassen. Sieben Hunderte waren
auf der Straße und drohten die Einzugsstelle.

The Gewerkschaftskommission, die eröffnete von der Demo-
nstration benachrichtigt worden war, batte, um eine Wiederholung
der Versammlung den neutral zu vermeiden, für politischen
Staats des Gebäudes zu verzögern. Die anwesenden
Schlagspolizisten brachten die Gewerkschaften mehr aus dem Gebäude
heraus, während gewisse auf LKW-Wagen eintretende Polizei-
zugangsversammlungen die Einzugsstelle und die Demonstranten ad-
drückten. Es wurde verschiedene Personen verhaftet.

Deutsch-Schweizer Handelsverhandlungen

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 20. Juni. Hier haben deutsch-schweizerische Handels-
abkommen begonnen. Am 1. Juli lief bei deutsch-schweizerischen
Handelsabkommen ab und die jeweils Verhandlungen sollen einen
Weinungsaustausch darüber enthalten, wie sich füreinander die
Handelsvertragsordnung gestalten werden.

Die Japaner in Dissidien

Berlin, 20. Juni. Nach einer Arbeitserklärmung des Chicago
Tribune auf Tokio haben japanische Streitkräfte die Stadt
Nikolaev und andere Punkte in Südpolen besetzt.

Der Kanzler über die Wiedergutmachung

Offen, 20. Juni. Bei einer 7000wöchigen Versammlung
zu am prächtigen Sonntag im großen Saale des habsburgischen
Hauses des Reichskanzlers Dr. Brügel über das Ultimatum
des Kaiserreichs. Kanzler und Finanzminister
sind heute in einer Sitzung vor Ihnen, und ich werde Ihnen
sich und aufrichtig, aber auch zwingen Dergens unter bewege-
re Kühnheit. Wie jederzeit können wir zur Zeit in Deutsch-
land keine Politik machen. Das Ultimatum ist doch Kennzeichen
eines Europa, aber nicht eines seit einem Jahr, sondern
seit seit sieben Jahren. Sehen Sie quindi bis zum Jahre 1914
sich an dem Beginn der neuen Ära

das unglückliche Ultimatum an Serbien.

Tod und Verdecken über die Welt breite, nicht nur über uns.
Das Ultimatum war der Anfang der Rettung der ganzen
Europäer, und am Ende dieser siebenjährigen Kriege steht
ein Ultimatum, das Londoner Ultimatum, das an uns er-
sogen ist. Wie hätten wir uns demgegenüber verhalten sollen?
Wir will nicht mit denen reden, die kein gelöst haben. Wir
sind da gejagt, und wir haben es zu verantworten, dass wir
nicht haben. Ich bin heute hier, um Ihnen auszuhändigen, was
das bedeutet. Da stehen zunächst die Aufgaben, die wir
möchten können, wenn wir nur wollen, und dann kommen die
Spuren, die wir schaffen müssen bis zu jenen Grenzen, auf die
Welt steht, das mehr von Menschen nicht gelebt werden kann.
Sie können sich die Abgabe der Waffen und die Auflösung
der Armeen. Die Abgabe der Waffen ist klar und schriftlich
unter Sie an Ihnen, aber wie sind Sie weit, das wie sagen
wollen, aus dem Krieg, aus dem Krieg, aus dem Krieg gegen
den Gott? Dan in westem Wohl gegangen. Auch die
Auflösung der Armeen stellt und vor ein ziemliches Vorwissen
ist mir überzeugt, dass auch diese zweite Bedingung in Kürze
wirkt wird. Wir haben ja gesagt, und vorwirken? Ich wieder-
te es immer wieder, gerade Ihnen im Aufgebot. Sie haben
ja gesprochen das

Europäischen Einheit wegen und der deutschen Freiheit wegen,
wir haben wir denn gereitet aus dem unheilvollen Zusammen-
schieben eines Volkes, eines Staates, einer Weltmacht, die einzige
der Geschichte ist? Die Einheit unseres Volkes, seine Wirklichkeit
ist seine einheitliche Zusammenhaltung! Und noch haben wir
wir gereitet? Die Freiheit, zu arbeiten, die Freiheit, die Art, wie
zu arbeiten, wie wir organisierten, jetzt anzugeben, die Art der
Anenahme des Arbeitnehmers an der Entwicklung unserer nationa-
len Kultur, und die Art, wie wir die sozialen Gebundenen ent-
wickeln lassen wollen in dem kommenden Entwicklungsprozess
in einem Wort, die Bewegungsfreiheit haben wir für uns
wirken gereitet. (Leibharter Gestalt). Die Stimmen, die
nach kommen, zeigen mir, wie gewaltig die Art in manchen
Teilen des besetzten Gebietes unter den Wirkungen der Konkurrenz
ist, und bedenken Sie, wie gewaltig die Sanctionen geworden
sind, wenn das gesamte Kriegsziel, wenn Sie in Ihren
Augenstand unter dem Zwecke künftlicher Sanctionen hätten das
Ultimatum erhalten müssen. Ich sagte, das kommt nicht vor-
weg, um das Rechtmäßig zu reisen. Ja wenn noch nicht, so
können mich, den letzten Rest dieser heutigen Sende-

Die Periode der Erleuchtung

Von Hiltz Sommer

Die 16. Generalversammlung des Deutschen
Metallarbeiterverbandes ist auf den 12. Sep-
tember 1921 nach Jena einberufen. Dieser wird, wie der-
lebten, die große Zusammenheit der organisierten Arbeiter-
schaft zugemessen sein. Nicht als die übertragende wirtschaft-
liche Bedeutung des Verbandes ist es die Ausübung
des großen Reinigungsstreites, was das prole-
tariatische Interesse betrifft. Im Metallarbeiterverband hat die
Bevölkerung am ersten und am zweiten Weltkrieg geschlagen, in
dem ist das Mitleid der politischen Parteien um die
Verteilung der Gewalt zu bringen. Den anderen Organisationen kann es
nicht gleichgültig sein, wie die Massenarbeiterchaft mit über
1,5 Millionen Mitgliedern, lautendes vom Beamten und
Bürokraten von Organisations, das alles beschäftigte Problem
ist, weil von der Art ihrer Führung die der ganzen Arbeiter-
bewegung in einem Grade mitbedeutend wird. Grund in
Hilfe für Gewerkschaften und politische Bewegungen, der
Kampf der Gewerkschaften ist der Metallarbeiterverband als auch ihrem Ver-
bande die gemeinsame Auseinandersetzung zu verfolgen. Die Masse wird
sich umsonst sehr. Denn in den zwei letzten Jahren haben
sich in dem Gewerkschaft ebenso erfreuliche wie schreckliche
Handlungen vollzogen, die bald lächerliche Tage verheißen.

Die industrialisierung, die auf dem letzten Ver-
bandtag zu Stuttgart mit dem Sieg der Unab-
hängigen bei den Delegiertenwahlen ein neuer, wohl
revolutionärer Geist, dessen Eingang in die gesamte Gewerkschaft
der Welt gehalten. Eine kommunistisch-unabhängige
Mehrheit "bereitete" den neuen Geist in seinen Reaktionen.
Nun kommt es zu nichts mehr fehlen, der neue Geist
sollte einen raschen Fortschritt, eine wichtige Vertre-
tung der Arbeiterinteressen, den schweren Siegeszug des So-
zialismus, ja die revolutionäre Erleuchtung aller prole-
tariatischen Gebiete verbürgen. Die radikale Delegierten-
schaft war des Bundesstaates voll ihre Auswirkung
im Lande besichtigen. Sie vorbereitet geduldig auf die Gründung
der Gewerkschaft. Sie vorbereitet noch heute, freilich nur
nicht mehr gebildet.

Von all den Verhältnissen ist — leider — nur eine in
Erfüllung gegangen: die Erleuchtung. Aber die in
sich wirtschaftlich revolutionäre, freilich in einem etwas anderen
Sinne, als damals in Stuttgart gewünscht werden möchte.

Die Erleuchtung kam zu fördern über starke Gewerkschaften
und ungehoblige kommunistische Mehrheit, die said die Ver-
hältnisse für Kämpfung erläutern, dann idiotische behaupten,
dass der Geist, den der von der ersten Verbandsversammlung
geprägt ist, ist ganz und gar nicht von der Art, wobei ihnen in
Stuttgart Wider vorgelegen. Die Größe der Erfüllung führt
sich in der Klarheit der Sache über die Menge über den
eigentlichen Verstand. Da dieser offenbar auch nicht sehr wirkte,
wie es die Erfüllung aus der revolutionären Kampfkraft
gewisslich füllte, sagten ihm die Entwickelten gründliche
Zeitung an. Und nur bedeckt. Die Gewinnahme erfuhr
nichts, so ist die Gewinnahme der Gewerkschaften. Dass es dort zu etwas leichter Auseinandersetzung
zwischen den kommunistischen und unabhängigen Delegierten
kommt, ist bei der bedeckenden Neigung zu deutlicher Aus-
striche, die sie ist, als sie noch politische Verbündeten,
gegenseitig beigebracht haben, nicht zu begreifen. Wenn
sie Verbündete für die sozialistische Grundlage des Ver-
bandes braucht dies keinen Anlass zu geben. Aber warten
vor zwei Jahren sollte Verhältnisse angebracht gewesen.
Zeitlang aber hat sich die innere Lage des Verbandes, sofern
man unter die Kohäsion seiner lebenswichtigen Teile
sieht, entschieden verbessert. Ein viel stärkerer Willen zum
Gehorchen steht heute den Spaltungsschwierigkeiten entgegen
und es würde, wenn Verhältnisse so mit der Rechtsseite
ernstlich beginnen, deren Wirkung zu paralysieren und zu
überwinden vermögen.

Diese Gewerkschaft wird insbesondere geboren und ge-
stärkt von dem erstaunlichen Werde in der mehrheitlich
kommunistischen Führung. An Zahl, Geist und Tatkraft
hat sie eine prägnante Stellung erlangt. Sie zeigt von
einem erschrecklichen Standort, deren Verbreitung noch in
hierarchischem Gang ist. Diese Verbreitung kommt nicht
von ungefähr. Ihre gründliche gewirtschaftliche Erfah-
rung, verbunden mit einer Kenntnis von den Schwierig-
keiten des Weges politischen Vertrags und Erfolgs, ließ
die mehrheitlich-kommunistische Minderheit den "neuen Geist"
mit thermischer Energie empfangen. Innerhalb möchte sie
den Vaterland dieses kleinen menschens fördern nutzen, doch
sie, einmal im Amt, die Zusammenarbeit der bedeckenden
Gewerkschaften, die Vorbereitung des Erfolges, als auch die sehr
gewissliche Umgestaltung des organisatorischen und politischen
Aufbaus antreten und an etlichen instande sein würde.
Davon glaubt sie indes nicht vermerken zu können, von
Gegenwart aber nie zu mehr.

Die heutige Verhältnisse, die das Auftreten der kapitalistischen Reichtum zu Stuttgart erfasste, hand prägt ihre
Verhältnisse. Die Wahrnehmung gleichgesinnter Verbands-
delegierten steht nicht auf, die Verfolgung mehrheitlich
kommunistische Sichtung einer unverhofften Wende, wobei sich noch
eine lebendige Menge von Handlungen radikaler Ver-
bandsdelegierten und Verbündeten zeigt, die die Minderheit
als eine Bedrohung der Organisationsinteressen an-
sehen müsste. Sollte das Werk, woran man ein sonder-
liches Interesse mitbringt, nicht noch weiter verfeinert, sollte die
Vorbereitung der Gewerkschaftung des Gewerkschaft nicht
noch weiter fortsetzen, sollen die nicht gefährdet,

Generalsstreik in England?

Wie Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung unter den englischen Bergarbeitern, die sich mit großer Mehrheit gegen den Abschluss des Streiks entschieden, erklärte nunmehr der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes nach Meldungen der Londoner Blätter, daß der Kohlenarbeiterstreik fortdueren werde.

Weiter hat der Vollzugsausschuss der Bergleute beschlossen, alle Trade Unions, die in Lohnstreitigkeiten der Bergleute verwickelt sind, aufzufordern, in kürzester Zeit zum Zwecke einer nationalen Aktion mit den Bergleuten zusammenzutreten, um sich ihre Forderungen gegenüber zu gewährleisten. Dadurch erklärte, wenn die anderen Unionen zustimmen, bedeute das den Generalsstreik.

In seiner Antwort an den Vollzugsausschuss der Bergleute legte Lloyd George, das Angebot der Regierung, finanzielle Beihilfe zu leisten, ferner nur bis Sonntag abend offen bleiden.

Der englische Bergarbeiterstreik wird also, wie die vorstehenden Bildungen zeigen, nicht nur fortgesetzt, sondern er droht auch durch die von den Bergleuten angestrebte gemeinsame Aktion aller in Lohnstreitigkeiten verwickelten Gewerkschaften auf viele andre Berufsgewerbe überzugreifen und zum Generalsstreik der englischen Arbeiterschaft zu werden. Die Erhöhung des Lohnes um die Lohnregelung im englischen Bergbau ergibt sich aus der Treibung Lloyd Georges auf der einen und den Beschlüssen des Vollzugsausschusses der Bergarbeiter auf der andern Seite.

Die allgemeinen Gewissensisse des englischen Unternehmers, die Löhne herabzuziehen, haben in der Gesamtheit der englischen Arbeiterschaft eine Stimmung erzeugt, die den gemeinsamen Abwehrkampf gegen die Lohnabnahme äußerst günstig ist. Es bedarf daher vielleicht nur des Anstoßes durch den Bergarbeiterverband, um den allgemeinen Streit aufzulösen zu lassen, in den nach einer

Berechnung des Daily Herald mehr als die Hälfte der englischen Bergarbeiter, die sich mit großer Mehrheit gegen den Abschluss des Streiks entschieden, erklärte nunmehr vieler anderer Berufsgewerbe mit den Bergarbeitern deutlich günstiger als in den ersten Wochen des Bergarbeiterstreiks, in denen es sich darum handelte, ob die Elendbahner und Transportarbeiter den Solidaritätsstreik zuwandten oder Bergleute erklären sollten. Damals wurde der Generalstreik noch einmal vermieden, weil man hoffte, daß der Bergarbeiterverband stark genug sei, um die Bergarbeiterforderungen allein durchzusetzen. Seine Stärke hat er in der langen Dauer des Kampfes vollaus bewiesen, aber das erhoffte Ziel hat er trotzdem noch nicht zu erreichen vermocht. Daher es heute wieder gelungen ist, den gemeinsamen Kampf vieler anderer Arbeitergewerbe mit den Bergarbeitern zu vermeiden, ist nach Lage der Sache kaum noch zu erwarten. Wenn nicht noch im letzten Augenblick eine Wendung zum Besiegen eintritt, steht Englands Wirtschaft wieder abermal vor einer neuen furchtbaren Gefahr.

Englische Abstimmung über Lohnermäßigung

London, 19. Juni. Die Vereinigungen der Minenarbeiter, Metallarbeiter und verwandter Berufe haben am ihre Mitglieder Stimmbücher ausgegeben, um ihnen die Möglichkeit zu schaffen, ihrer Meinung zu der vorgeschlagenen Lohnermäßigung Ausdruck zu verleihen. Die Abstimmung findet mit dem 27. Juni ihr Ende.

Verteidigung der Differenzen in den englischen Baumwollspinnereien

Die in den Baumwollspinnereien zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstandenen Konflikte sind beigelegt. Die Gewerkschaften haben beschlossen, die von den Arbeitgebern durchgesetzten Lohnsätze anzunehmen.

denn sie wurden in Görlich unrichtig und mit Fragen bestimmt.

Drei Monate Gefängnis für eine Präsidenten-Verteidigung

Köln, 17. Juni. Der Redakteur der kommunistischen Zeitung Sozialist Auguste Barcis wurde heute von der Strafkammer in Köln wegen Verteidigung des Reichspräsidenten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in seiner Zeitung behauptet, daß der Reichspräsident einen sogenannten Lebensraum für das Deutsche Volk und seine Kultur geschaffen habe, was dem Reichspräsidenten einen hohen Respekt und Achtung erfuhr. Der Angeklagte erklärt hierzu, daß es ihm eine Freude gemacht habe, den Lohnen dazu zu verwenden, daß sich auch einmal hungernde Kinder iserten konnten.

Die Verhandlung wird hierauf auf Montag 19. Uhr vertagt und findet von jetzt ab im neuen Amtsgericht, Zimmer 172, statt.

Die Grausamkeit des Höls

Berlin, 20. Juni. Bei der Verteilung des Prozesses gegen Höls teilte der Major Höls, der die Aktion der SWU in Görlitz leitete, in seiner Befreiungsmitschrift, er habe die Kriegsgefangenen in Görlitz gleich zu Anfang des Aufstands auf mehrere Tausend gestoßen. "Wachmeister Franke, einer der ersten Gefangenen, die die Kriegsgefangenen machten, erklärte, er habe bei der Gefangenennahme so viel Prügel erhalten, wie er noch nie in seinem Leben bekommen habe. Franke führt fort: Da wir verwundet waren, waren wir um Verbündete gesucht, diese wurde uns aber verweigert. Genauso gab man uns auf unter Bitten des einen Waffen." Gleichzeitig rief der Major das Kommando mit den Worten: "Gebt Spartakusrevolution losen!"

Der Zeuge schüttelt dann weiter, wie die Gefangenen mit Schlägen bestraft wurden. Als der Major des Cito-Kadetts des Erziehungsbürods widersprach, ließ Höls ihn zur "Menschen nicht die Schauze halte, wirft du erschossen". Da der Major aber energisch wußte und stritt, auf seiner Seite hatte, rückte aus dem Erziehungsbüro nichts. Er sah dann aber plötzlich, daß einer der Kommunisten anlegte und einen der Gefangenen von hinten schlugen wollte. Er erhob aber drohend die Hand und sagte: "Sie sind ja eine schwere Ausbildung, ich denke, hier herrscht Disziplin". Hierauf ließ der Major das Kommando hinunter. Höls stand dabei und läuft nichts.

Der Zeuge schüttelt dann weiter: Als wir in Görlitz eingezogen, sah ich plötzlich Höls gleich einem Wahnwütigen auf einen alten Schülern, der harmlos aussah, lachten und blindlings auf den Kopf und Hoden direkt schlagen, daß der Schüler zu Boden sank und fortgeschafft werden mußte." Höls: "Die ist ein Schauspieler, er hat in der Vorstellungung ganz andre Angaben gemacht als heute."

Der Zeuge Pförner Scheffler schüttelt siodam, wie er zu den Arbeitern und den auf dem Schacht gefangenen Siedlern zu verzweiten suchte, daß diese nicht erschossen würden. Die Leute forderten ihm zu, davon Abstand zu nehmen. Als aber Höls kam, sagte dieser: "Die Leute werden erschossen." Der Pförner erklärte: "Nein." Höls aber sagte: "Wenn sie nicht erschossen werden, werde ich dich erschossen." Schließlich sagte er aber zu, daß die Gefangenen nicht erschossen würden, weil er ja zu anderen Zwecken braue. Im Anschluß daran kommt es zu einer Art Zwischenfall zwischen Höls und dem Zeugen, bei dem der Zeuge den Angeklagten mit "Du" ansprach. Höls rief: "Ich war erschossen wäre, wirst du tot gewesen. Meine Revolver in der Tasche war schon bereit." Höls hat dafür nur ein Bedenken,

daß er nicht mit Zukunft mit denselben Waffe gewiesen, wenn er nicht ein Kommunist, sondern ein Rechtsradicaler die Staatsmänner der Republik verunglimpt hat. Dieser haben die Gerichte in solchen Fällen sehr viel Wilden lassen.

Drei Jahre Zuchthaus

Der Dortmundener Kommunist Wolf Steinberg ist wegen eines irgendwo gehaltenen Redes vom Ausnahmegesetz zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Urteil steht seitlich unter den Urteilen der Sondergerichte, die um an Angeklagten gewöhnlich einen Spiegelplatz dar. Steinberg ist aus dem April und Mai 1920, also aus der Zeit, da die Rote Armee das Ruhrgebiet besetzte, als ein anständiger und negativ vernünftiger Kommunist bekannt, der seine Worte als Titular niemals in politischer Art missbraucht hat. Jedenfalls ist er durchaus idealist, und wenn seine Rede eine Aufruhrerung zum Hochverrat enthielt, so gehörte er auf die Reaktion und nicht ins Zuchthaus. Aber auch die Auslegung der Rebe als Hochverrat erscheint und zweifel ansetzbar, weil die viele Wogen nach dem mitteldeutschen Aufstand gebildet ist. Wir hoffen, daß der Reichsjustizminister das Urteil, das lediglich die Richter und nicht den Verurteilten gecharakterisiert, schäumig fortsetzt.

Fortsetzung der Reparationsverhandlungen

Bei Paris wird gemeldet: Nach dem Inkonsens am 1. Juni in Bielitz begonnenen Reparationsverhandlungen in Berlin fortgesetzt. Wie verlaufen, sollen bereits zwei französische Sachverständige nach Berlin abgereist sein.

Ententschlags im besetzten Gebiet

Vad Ems, 19. Juni. Die Aushebung des Einlandmonopols durch die Rheinlandkommission hat bereits zu einer starken Zunahme der Einfuhr von Spirit aus Frankreich und Belgien gebracht. Die ersten Einfuhrbewilligungen sind von der Justizierten Rheinlandkommission in Kiel selbst erzielt worden.

Frankfurter Rechtspresse: Viele Britenbücher aus Baden wurden wegen Verdachts aus je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie auf beim Widerstand ergriffene französische Soldaten, die diese haben, geschossen hatten. Die französischen Soldaten hatten jedoch verleugneten davongetragen.

Aus aller Welt

Attentat auf den Bürgermeister von Barcelona

Barcelona, 18. Juni. Als der Oberbürgermeister für beide nach dem Stadthaus begab, wurden von vier Personen Revolvere gegen das Auto abgefeuert. Der Oberbürgermeister erzielte eine Kugel in die Seite, ohne aber schwer verwundet zu werden.

Weisse gegen Schwarze

Washington, 20. Juni. In Akureyri im Staat Carolina sollte eine große Menschenmenge eine Regierungs in Stadt. Man verriet in den Lötern die selben Leute, die vor einigen Tagen zahlreiche Häuser von Regierungen in Flammen aufgehen ließen. Als die Menschen wird die Nordost eines Regierungs an einem gewöhnlichen Weihnachten angezeigt.

Letzte lokale Nachrichten

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Mehrt	18.	19.	Mehrt	18.	19.
Moldau	Elberfeld	-	20	-	27	Brandenburg
Moldau	Moden	-	37	-	44	Meiningen
Iser	Jungbusch	-	6	-	6	Leipziger
Eger	Watt	-	10	-	19	Naumburg
Elbe	Zorbach	-	63	-	62	Dresden
						- 128 - 139

Wasserstande der Elbe in Dresden: 18 Grad Celsius.

